

# Titelbild : Alpinismus : das Leben als Risiko

Autor(en): **Wirth, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **82 (2002)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-166651>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

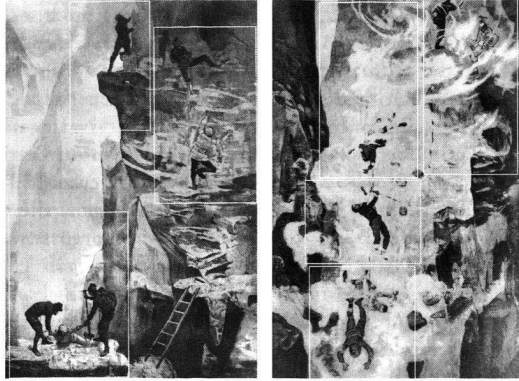
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ALPINISMUS – DAS LEBEN ALS RISIKO

Ferdinand Hodlers Dioramenbild «Aufstieg und Absturz» – zu Titelbild und Illustration des Dossiers

Ferdinand Hodler,  
Aufstieg und Absturz.  
Ursprünglicher Zustand  
mit Hervorhebung der  
erhaltenen Gemälde-  
teile, 1894.



Ferdinand Hodler (1853–1918) schuf das Dioramengemälde «Aufstieg und Absturz» für die Weltausstellung in Antwerpen im Jahre 1894. Die offizielle Schweiz war zwar in Antwerpen nicht vertreten, die Genfer Bauunternehmerfamilie Henneberg nutzte jedoch das Ereignis, um einem internationalen Publikum seine Panoramen schweizerischer Alpenlandschaften vorzustellen. Für eine kurze Zeit standen die Interessen der Hennebergs mit dieser ehrgeizigen und erfolgreichen Erfindung des 19. Jahrhunderts im Einklang. In dem eigens dafür aufgestellten Pavillon sollte auch Hodlers Diorama «Aufstieg und Absturz» gezeigt werden, das Henneberg bei dem Künstler in Auftrag gegeben hatte. Die Fragmente der Gemälde «Aufstieg und Absturz» nehmen einen aussergewöhnlichen Platz im Schaffen Ferdinand Hodlers ein. Zum einen entsprechen die grossformatigen Darstellungen des «Drame de l'alpinisme» nicht den Erwartungen an Werke des Künstlers, was drastische Folgen hatte. Von der Kritik wurden die Bilder weitgehend ignoriert. C. A. Loosli, Hodlers autorisierter Biograph, sieht in ihnen lediglich einen dokumenta-

rischen Wert. Sie würden, so Loosli, «bedingt durch die unsoliden Malerei, über kurz oder lang durch Verwitterung und Abschuppung aus dem Hodlerschen Werk ausscheiden». Schwerer wiegt, dass neben das Vergessen ein irreparabler materieller Eingriff trat: 1916 wurden die beiden Grossgemälde mit dem Einverständnis des Künstlers in sieben Einzelstücke, in sieben Teile zerschnitten.

Als in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Schweizer Alpen dem internationalen Tourismus erschlossen wurden, glichen sie rasch auch zum Symbol der Aufbruch- und Pionierstimmung, welche die in der Entstehung begriffenen Industriegesellschaften ergriff. Der Alpinismus, der damals bereits viele und spektakuläre Opfer forderte, verkörperte diese Stimmung par excellence: wer nach oben wollte, musste bereit sein, Risiken einzugehen, dem Tod gar ins Auge zu blicken. Die Künstler liessen sich damals gerne einspannen, um diese Botschaft zu vermitteln: Katastrophen brachten die Menschheit immer einen Schritt weiter. Nicht zuletzt war das steigende Einkommen vieler Maler von der Zunahme an Aufträgen durch private Unternehmer abhängig. Henneberg ging es gerade darum: Das Lernen aus Katastrophen sollte darstellbar gemacht werden. Die Botschaft begeisterte die Menschen aller Gesellschaftsschichten geradezu: Trotz des Fehlschlags «weitermachen», mit vereinten Kräften, der eine half dem anderen. Das war die Wortwendung des Pioniergeists, mit dem Alfred Escher den Eisenbahnbau in der Schweiz vorwärts trieb. Hundert Jahre später ist unsere Gesellschaft vorsichtig geworden. Die mediale Vermittlung der Möglichkeit von Fehlschlägen reicht bereits, um die Entwicklung neuer Technologien zu verzögern oder ganz abubrechen. Ob die Vermeidung von Risiken langfristig der zur Erhaltung des Lebensstandards erforderlichen Erhöhung der Produktivkraft unserer Volkswirtschaften zuträglich ist – daran darf gezweifelt werden.

Michael Wirth

## VON DER REDAKTION EMPFOHLEN

Matthieu Leimgruber, *Taylorisme et Management en Suisse romande*, Editions Antipodes, Lausanne 2001.

Nicole Clerc, *August von Bonstetten. Aus dem Alltag eines Schweizer Malers. De la vie quotidienne d'un peintre suisse*. Benteli Verlag, Bern 2001-10-26.

*Im Lichte der Romandie*. Oskar Reinhart als Sammler von Westschweizer Kunst. 50 Jahre Museum Oskar Reinhart. Am Stadtgarten Winterthur. Hat Cantz, Stuttgart 2001.

Pirmin Meier, *Mord, Philosophie und die Liebe der Männer*. Franz Desgouttes und Heinrich Hössli. Eine Parallelbiographie, Pendom Zürich, München 2001.

Alexandra Lavizzari, Gwen John, *Rodins kleine Muse*. Roman. Zytglogge, Bern 2001.

Ilma Rakusa, *Love after love, Gedichte*, edition suhrkamp, Frankfurt/Main 2001.

Ariane Braml, *Stilles Ruder, Gedichte*, Nimrod Verlag, Zürich 2001.